

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pf., erst bezahlend.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen angenommen.

für die Redaktion verantwortlich J. B. Dr. A. Dorf in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

Nr. 57.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 9. März

1886.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Gallemitt 10 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekann. von Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Aus dem Reichstage.

Die große Eröffnung der Generaldebatte über das Brauntweinmonopol, welche sich am Schlusse des zweiten Verhandlungstages kundgab, hob sich naturgemäß aus dem dritten Tage nicht, jedoch derselbe, wenn es sich nur um die in ihm gepflogenen sachlichen Erörterungen handelte, kaum einer besonderen kritischen Betrachtung werth sein würde.

Zunächst ließ Herr Bischoff durch den Staatsminister v. Westphalen erklären, daß er lebhaft bedauere, durch seine Erkrankung an dem Erscheinen im Reichstage verhindert zu sein, daß er sich vorbestehende, in der Kommission nachzuweisen, wie sehr das Monopol vor jeder andern Form der Brauntweinbesteuerung den Vorzug verdiene, und daß er zunächst großen Werth darauf lege, allen über sein angeführtes Fallentlassen des Monopols unzulässigen Gerüchten entgegen zu wirken.

Am dritten größeren Reichstages durch den Staatsminister v. Westphalen erklärte, daß er lebhaft bedauere, durch seine Erkrankung an dem Erscheinen im Reichstage verhindert zu sein, daß er sich vorbestehende, in der Kommission nachzuweisen, wie sehr das Monopol vor jeder andern Form der Brauntweinbesteuerung den Vorzug verdiene, und daß er zunächst großen Werth darauf lege, allen über sein angeführtes Fallentlassen des Monopols unzulässigen Gerüchten entgegen zu wirken.

Vorgehen in der Brauntweinbesteuerungsfrage ein Hemmschuh angelegt wird; es ist die Pflicht jeder Volksvertretung, in Verwilligung neuer Steuern sehr behutsam und vorsichtig zu sein und namentlich nur die sehr mancherseits gestrichelt Ausführlungen des Abgeordneten Wambarger nicht durchweg unterschreiben möchten, so hätte er doch nicht mit Unrecht über die leider allzu weit verbreitete Auffassung, als ob die Verwilligung immer neuer Steuern an und für sich ein Beweis von „positiver“ Politik sei.

Ein dritter Zwischenfall des dritten Verhandlungstages hatte zwar mit der Brauntweinsteuerfrage gar nichts zu thun, war aber infolge von großer Bedeutung, als er möglicherweise einen schweren verfassungsrechtlichen Konflikt einleitete. Der ultramontane Abgeordnete v. Schälchsa theilte mit, daß er vor den Untersuchungsrichter geladen worden sei, um als Zeuge über die näheren Umstände der von ihm in einer Reichstagsrede behaupteten Thatsache, daß zwei deutsche Geschäftsbankier in Deutschland als vollwichtige Wägen in den Verkehr zu bringen, vernommen zu werden.

Politische Heberlei.

Die von der Poste an ihre Vertreter im Auslande gerichtete Note erklärt, daß die Poste das modifizierte türkisch-bulgarische Abkommen nach Eliminierung des militärischen Theiles nunmehr annehme. Hiernach wird das General-Gouvernement von Ost-Rumelien gemäß dem Art. 17 des Berliner Vertrags dem Frieden von Bulgarien übertragen.

Wismann und François.

Nachdem Wismann mit Vogge zusammen die berühmte Durchquerung Africas beendet hatte, folgte er befanntlich dem Ruf des Königs der Belgier, um im Auftrag der Internationalen Association Ende 1883 seine neue Expedition zu beginnen. Sie ging von Malange nach dem Gebiete der Reichslande am linken Ufer des Kongo. Von dort schickte Wismann am 1. Dez. 1884, daß er in einigen Monaten nach Norden aufbrechen wolle, um dem Kaiser folgend, den Kongo zu erreichen.

schiffbar, in seinen unteren Laufe sehr tief oder voller Inseln und Sandbänke, im mittleren sehr breit; sein Gefälle ist am stärksten an der Mündung des Kongo mit 80 m in der Meile, steigt aber in den Stromschnellen bis auf 700 m. Oberhalb des Kongo mündet in den Kongo der Tschuapa, welcher aus 2 Strömen entsteht, von denen der Tschuapa 60 km, der Mufjera 350 km weit herfließen werden.

Wir haben es für nützlich gehalten unseren Lesern diese allgemeine Uebersicht vorweg zu geben, weil wir auf die Reise selbst nicht näher eingehen wollen, da ja die „Saale-Zeitung“ alle Nachrichten darüber stets sofort und ziemlich ausführlich gebracht hat. Wir wollen aus dem Vortrage des Herrn von François nur noch einzelne interessante Punkte berühren, welche eine willkommene Ergänzung zu unseren früheren Berichten bieten. Der Kaiser ist 650 km westlich

fontenau zu ermächtigen. — Ein weiteres Steigen des Anstieges, das einer definitiven Regelung aller Verhältnisse nach entgegenstand, ist gleichfalls befehle. Dem französischen Senat ist von der bulgarischen Regierung angetragen worden, daß die Zolllinie zwischen der Türkei und Ost-Rumelien bis auf weiteres aufgehoben werden sei. — Außerdem liegen noch die folgenden Telegramme vor:

* Konstantinopel, 6. März. Die bulgarische Regierung hat gestern den Vorschlag der Demobilisirung der Armece erlassen. — Der Gouverneur von Trapezunt, A. S. M. Pascha, ist gestorben.

* Belgrad, 6. März. Der König hat sich zur feierlichen Verabschiedung der Armece nach Belgrad begeben.

Der Herzog von Glinburg ist am Freitag in der Subabai eingetroffen und hat den Befehl über das englische Geschwader übernommen.

Die gemeinsamen Verhandlungen der österreichischen und ungarischen Minister über die Differenzpunkte des Ausgleiches haben am Sonnabend in Wien begonnen und werden am Sonntag unter dem Vorhitz des Kaisers fortgesetzt.

Die von einigen sozialistischen Agitatoren in London veranstalteten Arbeiterdemonstrationen haben bereits die Aufregung veranlaßt. Am Sonntag fand wiederum auf dem Greatmarket-Place, im nördlichen Theile von London, eine von den sozialistischen Führern einberufene öffentliche Versammlung statt, welcher einige hundert Personen bewohnten. Letztere beschränkten sich darauf, die Reden der Sozialisten anzuhören, irgendetwelche Handlung fand nicht statt.

In einem am Sonnabend vormittag abgehaltenen französischen Ministerrath beschloß der Kriegsminister General Boulanger an, daß er in kurzem einen Gesandten zur Unterdrückung der Spionage wolgern werde. — In Detagaville dauert die Arbeitsenthaltung fort.

Der französische Kriegsminister General Boulanger hat beschlossen, daß das 12. und 18. Armeecorps in diesem Jahre gemeinschaftlich manövrirt werden sollen. Auf das früher öfter vorgeschlagene Experiment einer vollständigen Mobilisirung der an den Wandern theilnehmenden Truppen ist verzichtet worden, weil die Ausgaben nach den angestellten Berechnungen sich auf etwa drei Millionen Francs belaufen würden. Auch ist die Ansicht durchgedrungen, daß das Ergebnis in keiner Weise ein abschließendes Urtheil über eine derartige Mobilisirung gestatten würde. Was die übrigen Armeecorps betrifft, so werden das 1., 2., 3., 7., 8. und 13. in Divisionsverbände, die anderen in Divisionsverbände über. Die vier unabhängigen Kavallerie-Divisionen soll demächst im Osten Frankreichs konzentriert werden, und zwar werden die eiderbischen Truppenbewegungen nach den nächsten Wandern stattfinden.

Der französische Senat ertheilte am Sonnabend dem Vertrage mit Madagaskar, nachdem Minister Freycinet für denselben eingetreten, seine Zustimmung und vertrage sich darauf bis zum 15. März.

die Kriegsgeschichte des Herrschers, geführt von seiner Schwester Meta, deren schone Glimmer ein weißes Kleid umgab.

Am 28. Mai 1885 brach man mit 100 Menschen zum Kaiser auf. Von verpackt mit der ganzen Breite nach Norden von 100 Hirschen, welche ohne Bedacht zu sein, durch plötzliches Aufwinden zweifeln die Wäse schaffenden, sehr erschrocken oder schrecklich verwundeten, jedoch ihnen ein Neger dabei auf den Rücken, dessen sehr unruhig, weil sie von den Neger, die jedes Thier ihres Viehbesitzes kennen, nicht geizig werden. Auch eine Heerde Elephanten traf man im Hinne und erlegte von den 11 — 6 große und 5 kleine 7 Stück, darunter ein Weibchen, welches in rührender Weise sein Junges mit dem eigenen Leibe gegen alle Kräfte gebietet hatte.

Von Leopoldville aus fuhr François dann mit Grenfell zum Tschuapa und noch weiter oberhalb zum Velongo. Die hier am Kongo wohnenden Valo's handeln mit Elfenbein und Elfenbein, sind aber auch Waffenschmied. So sah man in einem Dorfe, wie ein feiner Wollener gemalteter Stoff geschlachtet und das Fleisch zur Trommelfell vertheilt wurde, man hatte ihn schreien wollen, aber die Antwort erhaltend: „Gibt uns drei für Einen.“ Einzelne Menschen sah man nur selten. Wie immer, waren die Nachrichten der Neger mehr ungenau als falsch; von Stanley sagten sie: „Er ist so unsern Pfeilen geschossen, er soll nur wiederkommen.“ Am mittleren Ufer des Kongo und Ufer des Velongo, ein großes Bergdorf von 1,30 m Höhe, welche die Reisenden fortwährend mit vergifteten Pfeilen bedrohten, „Ihr wollt uns Krieg bringen, wir werden euch freisetzen“, war ihr Refrain. Unausgesprochen ist die Kriegsgeschichte, und als man die Engen des Ufers erreichte, wo er nur 100 m breit ist zwischen 30 m hohen Felsen, bogte es Pfeile auf die Stämme des Dampfes und das Frägen. Einmal mußte François zur Wäse greifen, weil Grenfell verbot, um einige Kanots zu verpacken, die vor dem schauenden Dampfer einige flohen. Als aber die Wäde die Ueberlegenheit der Wäse kennen gelernt hatten, gaben sie kein bei. Cromwell'sche vertheiltend weißten, daß die Fremden nur Entschlossenheit und man hat man diese bei dem sich nach entwidelnden Dampf, doch nur lange lassen zu wollen. So sah man auch hier, daß selbst der Wäde sehr unterwirft, sobald man ihm durch Ueberlegenheit der Wäse imponiert hat und ihn dann mit Güte behandelt. Auch die robusten Stämme von Central-Africa werden einst sich für die Kultur gewöhnen lassen.

Dr. J. P.

